

die Stadtarchive im abgetrennten Westpreußen mit einer ausführlichen Übersicht über alle Bestände. H. L.

Valsts arhīva fondu saraksts. Verzeichnis des Lettland. Staatsarchivs. Riga 1937; 88 S. — Registriert kurz in lettischer und deutscher Sprache die nach Herkunftsgruppen und zeitlicher Reihenfolge gegliederten, auch Urkunden seit dem 14. Jh. aus dem Archiv der ehemaligen Livländischen Ritterschaft enthaltenden Bestände. L. A.

Leo Santifaller, Urkundenforschung. Methoden, Ziele, Ergebnisse. Weimar 1937, Böhlau; VIII, 77 S. — Die aus einem Vortrag anlässlich der 125-Jahrfeier der Universität Breslau herausgewachsene Abhandlung stellt die Bedeutung der Urkunde als historische Quelle heraus und gibt eine Anleitung, wie mit einer Urkunde umgegangen werden muß, was dabei beachtet sein will und wo die Kritik einzusetzen hat. Ein zweiter Teil enthält dem Anlaß des Vortrages entsprechend eine Übersicht, wie die durch die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Urkunde im weitesten Sinne gewonnenen Methoden durch den Verf. selbst und seine Schüler im Breslauer Historischen Seminar für die Geschichtsforschung im allgemeinen nutzbar gemacht werden konnten. D. v. G.

Leo Santifaller, Beiträge zur Geschichte der Kontextformeln der Papsturkunde, HJb. 57 (1937), 233—257. — Der Aufsatz ist eine Vorarbeit für umfangreichere Untersuchungen über die inneren Merkmale der Papsturkunden. H.-W. Kl.

Hugo Koch, Gelasius im kirchenpolitischen Dienste seiner Vorgänger, der Päpste Simplicius (468—483) und Felix III. (483—492) (SB. d. Münch. Ak. 1935, phil.-hist. Abt. 6). 85 S. — In diesem Beitrag zum Problem der päpstlichen Epistolographie vertritt K. die These, daß Gelasius der Kanzler seiner Vorgänger war, daß er insbesondere auch die unter Simplicius und Felix III. von der Kurie ausgegangenen Briefe verfaßt hat. — Für Felix III. trifft diese Behauptung ohne Zweifel zu. Zunächst ist zwischen den in Felix' Namen erlassenen Schreiben und der Gelasiuskorrespondenz engste Verwandtschaft im Diktat nachweisbar. Darauf ruht bei Koch das Schwergewicht. Ebenso wichtig sind aber zwei andere Faktoren, die bei Koch nicht stark genug herausgearbeitet sind. Erstens stimmen die Felix- und Gelasiusbriefe in der politischen Haltung überein, ferner ist die Art der Dialektik die gleiche: die für Gelasius so charakteristische Methode, Argumente der Gegner Satz für Satz zu zitieren und der Reihe nach einzeln zu widerlegen, tritt auch in den Felixbriefen auf. Für Simplicius dagegen überrascht die Kochsche These. Weicht doch Simplicius' schwächliche Politik so völlig von der stolzen und selbstbewußten Haltung seiner Nachfolger ab, daß es unmöglich erscheint, daß Gelasius auch einem Simplicius kirchenpolitische Dienste geleistet hat. Koch glaubt aber, durch Stilvergleich Gelasius als Verfasser